der Sammelpunct zahlreicher Ausflügler zu Wasser und zu Lande werden wird. Die Annehmlichkeiten, welche das Etablissement in der prächtigen, waldreichen Lage bietet, sind ja sattsam bekannt.

* Kleinzschocher, 17. Mai. Die durch den Turnverein hier errichtete neue Turnhalle, ein sehr stattliches Gebäude, wird nun bald eingeweiht werden. Dem Vereine werden dazu verschiedene Geschenke gemacht, so z. B. eine am Giebel anzubringende große Uhr, die nöthigen Lampen für die Beleuchtung rc. — Der Schulvorstand hat vorgestern den Beschluß gefaßt, außer einem neuen Schulhause auch eine Schulturnhalle mit zu erbauen und den Bau möglichst bald zu beginnen. — Wir werden nunmehr auch in das Fernsprechnetz Leipzigs einbezogen; denn in der hiesigen Post wird ein Telephon eingerichtet, wozu die Drähte jetzt gezogen werden. Neue Stangen brauchen nicht aufgestellt zu werden, da die Leitung für Großzschocher hierzu benutzt wird.

-a. Roßwein, 17. Mai. Beim Kreuzen des von Dresden kommenden, fahrplanmäßigen Personenzuges mit dem aus Anlaß des Lutherfestspieles nach Dresden abgelassenen Personenzuge verunglückte am 16. d. M. Nachmittags 5/4 2 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein Postschaffner. Von einem der Züge wurde der Wagen, den der Postschaffner an der Deichsel hielt, erfaßt, total zertrümmert und dem Schaffner dabei die Unterschenkel beider Beine derart verletzt, daß der Verunglückte vom Platze gefahren werden mußte.

† Plauen, 17. Mai. Nachdem die Feststellung der Haushaltpläne für die städtischen, Schul- und kirchlichen Cassen der Stadt Plauen i. V. auf das Jahr 1888 vom Stadtgemeinderathe und bez. Kirchenvorstande erfolgt ist, ergiebt sich nach den nun gedruckt erschienenen Haushaltplänen, daß von der Stadt Plauen als Fehlbedarf für das Jahr 1888 die Summe von 480 606,81 ℳ durch Anlagen aufzubringen ist. Die Erhöhung des Fehlbedarfes gegen das Vorjahr (398 065,40 ℳ) hat ihren Grund hauptsächlich darin, daß anstatt des im Jahre 1887 bei der Stadtcasse in Einnahme gestellten Cassenbestandes an 69 832 ℳ nur ein solcher von 18 000 ℳ vorhanden war, so daß Ende 1887 bei dieser Casse nicht nur kein Ueberschuß, sondern noch ein Fehlbetrag von 17 000 ℳ verblieb, welcher im Jahre 1888 mit aufgebracht werden muß. Die Summe der durch die beschlossene 14fache Erhebung der einfachen Anlagequote zu erhaltenden Anlagen berechnet sich einschließlich des Zuwachses, jedoch nach Abzug auf Reclamationen, Erlaß und Wegfall auf rund 505 000 ℳ.

Vermischtes.

⊙ Halle a/S., 17. Mai. Der katholischen Gemeinde des benachbarten Giebichenstein wurde von zwei Stiftern ein Capital von 20 000 ℳ schenkweise überwiesen zwecks Erbauung einer katholischen Kirche. Die Gemeinde zählt etwa 500 Mitglieder bei einer Gesammtbevölkerung des volkreichen Ortes von ca. 14 500. Eine katholische Schule ist seit einigen Jahren im Orte.

— Torgau, 16. Mai. Ein eigenartiges und originelles Fest feiert vom 24. bis 27. Mai d. J. die Stadt Torgau. Als ehemalige Residenzstadt des Kurfürstenthums Sachsen hat Torgau im Mittelalter eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Der Geschichtskundige weiß, daß im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert diese Stadt vermöge ihrer günstigen geographischen Lage in den Angelegenheiten des Krieges wie in den friedlichen Beschäftigungen des Handels und Verkehrs eine große Bedeutung besessen hat. Noch manches gemahnt uns hier an die Zeiten ehemaligen Glanzes, vor Allem Schloß Hartenfels, der stolze großartige Renaissance-Bau, der 1544 vollendet wurde; auch in den Straßen sehen wir manches hochgiebelige ehrfurchtgebietende Gebäude, hier und da auch ein stilvolles Portal. Eine Erinnerung aber an jene entschwundenen Zeiten hat sich Torgau bewahrt, auf die es mit Recht stolz sein darf. Es sind dies die Geharnischten. Von den drei Bürgercompagnien, die seit Jahrhunderten — früher alljährlich, jetzt aller zwei Jahre — um die Pfingstzeit ihr Schützenfest abhalten, trägt die dritte die noch wohl erhaltenen Rüstungen und Waffen des Mittelalters. Als jeder Bürger der von jeher befestigten Stadt mit Wehr und Waffen jeder Zeit bereit zu sein verpflichtet war, da wurden jährliche Waffenübungen abgehalten; aus diesen Waffenübungen hat sich dann nach und nach das Schützenfest in seiner jetzigen Gestalt entwickelt. Von Generation zu Generation haben sich die eisernen Uniformen fortgeerbt und mit Stolz tragen heute die Nachkommen die Armaturen ihrer Vorfahren. In Harnisch und Helm, mit Schwert und Schild, theils mit Piken, theils mit Morgensternen, Streitäxten oder Streitkolben ausgerüstet, bilden die Geharnischten, von denen der größte Theil beritten, den Anfang und den Glanzpunct des „Aufzuges der Bürgercompagnien". Donnerstag nach Pfingsten, Vormittags, findet derselbe statt. Auf dem vor den Thoren gelegenen Festplatze entwickelt sich dann ein echtes und rechtes Volksfest, um mit dem am Sonntage darauf stattfindenden feierlichen Einzuge sein Ende zu erreichen. Nur ausziehende Mitglieder dürfen hier Zelte errichten, so daß kein jahrmarktsmäßiger Trubel, sondern eine fast patriarchalische Feier zu Stande kommt, welche mit den vielen alterthümlich gekleideten Gestalten uns ein treues Spiegelbild eines Pfingstschützenfestes im Mittelalter darstellt.

✕ Weimar, 16. Mai. Die Herren Frhr. v. Schlotheim, General der Cavallerie und Commandeur des XI. Armeecorps, und v. Passow, Generallieutenant und Commandeur der 22. Division, sowie Frhr. v. Liechtenstern, Major im großen Generalstabe, trafen gestern Abend hier ein und besichtigten heute das hier garnisonirende Bataillon des 94. Infanterieregiments („Großherzog von Sachsen"). Die Herren reisten heute Abend von hier ab und zwar zunächst nach Gotha zur Besichtigung der dortigen Garnison. — Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind am 14. d. M. Abends in bestem Wohlsein nach dreiwöchentlicher Abwesenheit aus dem Haag hierher zurückgekehrt, nachdem dieselben unterwegs, am 12. abgereist, in Amsterdam, Düsseldorf und Deutz-Köln, an welch letzterem Orte eine Schwadron des 8. Rheinischen Kürassierregiments, dessen Chef Se. königl. Hoheit der Großherzog ist, besichtigt wurde, kurzen Aufenthalt genommen hatten. Die Abreise der hohen Herrschaften vom Haag ist ein Zeichen dafür, daß das Befinden des Königs der Niederlande, des Bruders der Großherzogin, zur Zeit wieder ein befriedigendes sein muß. — Weimar ist in den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes, betreffend die Sterblichkeitsvorgänge in deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern, mit einer im Verhältniß geringen Sterblichkeit aufgeführt. So beträgt z. B. die Verhältnißzahl der Verstorbenen auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet in den Jahren 1882—86: 19,3, während dieselbe in den Nachbarstädten Erfurt 23,1, Gotha 23,9, Apolda 28,4 beträgt.

— Berlin, 16. Mai. Ein entsprungener Bär verursachte heute Vormittag auf dem Bahnhof in Spandau eine große Aufregung. Ein von dem Menageriebesitzer Krese in Hamburg gekaufter und auf dem Transport nach Königsberg befindlicher Lippenbär hatte auf dem genannten Bahnhof während der Umrangirung des Zuges plötzlich seinen Transportkäfig gewaltsam erbrochen und lief nun zähnefletschend und wüthend brummend in dem Waggon auf und nieder. Da man sich auf dem Bahnhof keinen Rath wußte, so telegraphirte man nach dem hiesigen Zoologischen Garten und erbat daselbst Hilfe. Der Oberwärter Pechler machte sich mit mehreren Leuten sofort nach Spandau auf den Weg und gelang es nun in kurzer Zeit, das wüthende Thier wieder in seinen Behälter hineinzuschaffen. Ehe die Hilfe jedoch eintraf, hatte der Bär sich über einen Posten in seinem Waggon mitverladener geräucherter Seefische, die für den Verkauf in der Central-Markthalle bestimmt, hergemacht und eine kolossale Verwüstung unter denselben angerichtet, so daß sie für den Verkauf völlig unbrauchbar geworden waren.

— Paris, 12. Mai. Die Pariser Stadtbahn wird mehr und mehr zur Seeschlange. Der erste Plan derselben wurde von der Kammer vor Jahr und Tag abgelehnt, wobei eine ganze Reihe zum Theil recht triftiger Gründe geltend gemacht wurde. Der Ausschuß des Stadtrathes für die Stadtbahn hat sich nun mit allen gegen eine Stimme gegen den neuen von der Regierung ausgearbeiteten Plan ausgesprochen. Gründe: der neue Plan ist so ziemlich derselbe, gegen den sich der Stadtrath schon beim Beginn der Unterhandlungen ausgesprochen hat. Derselbe ist 10 km kürzer und kostet 15 Mill. mehr als der einst vom Stadtrath genehmigte Plan. Dieser würde 43 Proc. der Pariser Bevölkerung zu Gute gekommen sein, der jetzige ist nur für 33 Proc. derselben erreichbar und von Nutzen. Er begünstigt das Innere der Stadt auf Kosten der entfernteren, hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Viertel. Wie man sieht, macht der Ausschuß auch schlechte Gründe geltend. Die Stadtbahn soll ja hauptsächlich das Innere der Stadt mit dem Schienennetz in Verbindung bringen. Vielleicht ist der Stadtrath in diesem Puncte einsichtiger. Der neue Plan will eine Gürtelbahn mit fünf Ausläufern nach verschiedenen Richtungen schaffen. Die Gürtelbahn würde namentlich den Bastilleplatz, das Rathhaus, den Börsenplatz, das Opernhaus, das Invalidenhaus, die Ministerien, das Abgeordnetenhaus, die Gobelins, den Jardin des Plantes, den Lyoner und den Orleans-Bahnhof berühren oder in großer Nähe daran vorbeigehen. Die Ausläufer würden hauptsächlich die Verbindung mit den Centralhallen und den übrigen Bahnhöfen herstellen. Ueberhaupt würde der neue Plan den Anforderungen und Bedürfnissen des Verkehrs trefflich entsprechen. Gerade weil durch ihn die verkehrsreichen Viertel besser erschlossen würden, ist er etwas kostspieliger. Der Anschlag beziffert sich auf 236 Millionen gegen 220 Millionen, die der von den Kammern abgelehnte Plan hätte kosten sollen. Das Kilometer ist auf 8½ Millionen angesetzt, wovon 3½ Millionen für den Bau, das Uebrige für die Enteignungen. Letztere sollen im Ganzen 102 Millionen betragen. Da gegenwärtig der Grundbesitz in Paris niedrig im Preise steht, wäre der Augenblick günstig für die Ausführung der Stadtbahn. Bis wiederum ein neuer Plan ausgearbeitet sein würde, wenn der jetzige verworfen werden sollte, könnten die Dinge nochmals sich geändert haben.

— Paris, 14. Mai. Wiederum eine Legende, welche in nichts zerfließt. Der Karpfenteich beim Schloß in Fontainebleau ist ausgefischt worden, dabei die schwersten, ältesten Karpfen ausgesondert und verkauft, neunhundert der schönsten jungen aber in den Teich zurückgeschickt worden, um denselben weiter zu bevölkern. Trotzdem kein größerer Karpfen den Fischern entgangen, fand sich doch keiner, der über zehn Pfund schwer war. Auch von den alten Karpfen, aus der Zeit Franz I., war keine Spur zu finden, noch weniger von den goldenen Ringen, welche einigen derselben von jenem König in der Nase befestigt worden waren. Und doch hatten seit Jahrhunderten gar viele Gelehrte und Ungelehrte versichert, die Karpfen mit den goldenen Ringlein erblickt zu haben. Die Karpfen sollen ja einige hundert Jahre alt werden. Hatte doch der große Buffon schon von diesem fabelhaften Alter berichtet, für welches seither regelmäßig die Karpfen von Fontainebleau als Beweis angeführt wurden. Nun, von den gefangenen Karpfen war keiner fünfzig, geschweige hundert Jahre alt. Dies haben die alten Fischer wie die zugezogenen Gelehrten einstimmig erkannt. Mit den bemoosten Karpfenhäuptern wird es nun wohl für immer aus sein. Um jedoch die Legende nicht ganz aussterben zu lassen, findet nächster Tage ein Fest in Fontainebleau statt, zu Ehren der Karpfen natürlich. Eine Anzahl derselben soll diesmal wirklich mit goldenen Ringlein begabt werden, die von zarter Hand, von Damen der Stadt, gestiftet werden. Wenn dann später nochmal ein lebender oder todter Karpfen aus dem Teiche gewonnen wird, kann das Ringlein zur Erkennung dienen. Aber dann wird man auch bestimmt wissen, daß das Ringelein aus dem Jahre 1888 stammt, wo der damit ausgestattete Karpfen höchstens zehn Jahre alt war.

— Eine große Feuersbrunst hat in Libau (Kurland) stattgefunden. Am 9. Mai brannte zunächst die große Kielersche Oelfabrik, wobei sich eine förmliche Hochfluth brennenden Oels über das Etablissement und dessen ganze Umgebung ergoß. Dann ergriff das Feuer einen Benzinspeicher, wobei zwei mit Benzin gefüllte Kessel explodirten. Schon wurde ein größeres Petroleumlager von den Flammen beleckt, als plötzlich der Wind umsprang und dieses Etablissement rettete. Doch wurden noch andere Gebäude von dem verheerenden Elemente ergriffen und im Ganzen zehn Gebäude in Asche gelegt.

— Unter den deutschen Colonisten in der Dobrudscha, welche sich unter der rumänischen Regierung nicht mehr wohl fühlen und das alte türkische Regiment zurückwünschen, trägt man sich bekanntlich schon seit längerer Zeit mit Auswanderungsgedanken. Die Auswanderungslustigen haben jetzt eine Abordnung nach Tripolis entsandt, um die dortigen Landesverhältnisse behufs einer Ansiedelung zu untersuchen. Eine andere Abtheilung beabsichtigt sich in der Umgebung von Brussa niederzulassen.

— Sehr beachtenswerth ist es, wie trotz aller Anstrengungen der Franzosen die Colonisation Algeriens nur sehr unbefriedigende Fortschritte erkennen läßt. So wurden innerhalb sechs Jahren nur fünf neue Dörfer gegründet, und obwohl viel Domainen-Land in der Nähe der Orte zum Verkauf angeboten war, wurden doch nur von 1882 bis 1887 35 000 ha verkauft und 150, schreibe hundert und fünfzig, Franzosen darauf angesiedelt. Eine wichtige Voraussetzung für die Cultur des Landes ist eine ausgedehnte Wiederbewaldung, nachdem die heftigen Regengüsse viel Humus weggeschwemmen und die neu erbauten Wehren diesen Uebelstand nicht genug hemmen können. Der Aufforstung schadet die Gewohnheit der Berber und Araber, das trockene Gras niederzubrennen, um frischen Graswuchs zu erzielen.

— Zur Zahnpflege. Das Wohlbefinden der Menschen hängt in hohem Grade von einem guten Zustande und einer richtigen Pflege der Zähne ab. Bekannt ist, daß die Zähne nicht querüber, sondern die oberen abwärts, die unteren aufwärts, auch die inneren Zahnflächen und die Kronen, gebürstet werden sollen, die Bürste soll von mittlerer Härte sein, das Zahnpulver aus Schlemmkreide, mit etwa ¼ Seifenpulver bestehen. Empfohlen wird auch ein Beisatz von Magnesia, Kampher, Kalmuswurzel. Hohle Zähne müssen kunstgerecht (nach amerikanischer Methode) gefüllt oder, wo das unthunlich, entfernt werden. Nun zeigt sich aber, daß gerade bei Personen, die ihre Zähne besonders sorgfältig reinigen, das Zahnfleisch sich durchschnittlich früher zurückzieht und die Wurzeln bloßlegt, als bei anderen. Dies rührt wohl hauptsächlich von allzu häufigem Bürsten her. Von Zahnärzten hört und in Büchern liest man gemeinhin: bürste die Zähne frühmorgens, vor dem Schlafengehen und nach jeder Mahlzeit! Das ist offenbar des Guten zu viel. Um die zwischen den Zähnen sich bildende Säure zu neutralisiren, dient es schon, wenn man mit der Zungenspitze ein wenig von jenem Zahnpulver einführt, dann durch einige Zungenbewegungen die inneren und äußeren Zahnreihen reibt, endlich den Mund ausspült. Dieses, geschehe es auch noch so häufig, schadet nie. Es kann dabei abgewechselt werden mit reinem Wasser und wenig verdünntem Franzbranntwein. Der marktschreierisch angepriesenen theueren Essenzen und Zahnpulver bedarf es mit nichten, einige derselben sind geradezu schädlich. Je nach Belieben mag man dem Zahnpulver vom Apotheker etwas Pfeffermünz- oder Rosenöl beimischen lassen, lediglich des Geschmacks wegen.

Literatur.

Von der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich", deutscher Kaiser und König von Preußen, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die fünfte Lieferung zur Ausgabe gelangt. Mit lebendiger Anschaulichkeit schildert der Verfasser in dem vorliegenden Heft zunächst die interessante Reise, welche der Kronprinz Friedrich Wilhelm aus Anlaß der Eröffnung des Suez-Canals nach dem Orient unternommen hatte und giebt dann in großen Zügen eine Darstellung der gewaltigen, welthistorischen Ereignisse von 1870—71, auf die der jetzige Kaiser als siegreicher Feldherr einen hervorragenden Einfluß geübt hat. In illustrativer Hinsicht sind neben den vielen kleinen, in den Text gedruckten Abbildungen zwei vortreffliche Vollbilder hervorzuheben: Das eine zeigt den greisen Kaiser Wilhelm, seinen ältesten Urenkel auf dem Schoß haltend und den Kronprinzen an dessen erlauchten Sohn zur Seite; das andere stellt die Begrüßung der königlichen Damen zu Madrid seitens des Kronprinzen Friedrich Wilhelm bei der großen Parade in der spanischen Hauptstadt dar. Das reich ausgestattete Buch wird etwa zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pfennig.

***

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Heinze in Dresden-Striesen. Die soeben erschienene Nr. 17 vom 8. Jahrgange dieser Zeitschrift enthält eine reiche Fülle sorgsam gewählter und mannigfaltiger Beiträge, und zwar: Gedichte von Franz Emil zu Schönaich-Carolath, Magnus Neumann, H. Kayser, Georg Oertel, Peter Müller, Hero Max, Karl König, Robert Oechsler, Otto Fiebler, Adelaide von Gottberg, Julius Sturm, Karl Zettel, Reinhold Fuchs, Wilhelm Jensen, Harriot Wolff, Martha Kalusky, Alma Thiele, Georg Zimmer, Lina Erhard, Franz Krebs, Ernst Kornrumpf, Wilhelm Kessel und Marie von Langwitz. — Joseph Freiherr von Eichendorff. Von Dr. Max Vogler. (Schluß.) — Literatur und Kunst. — Correspondenz.

***

Die Nr. 20 der „Gefiederten Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Zur Einwanderung des Steppenhuhns. — Weitere Mittheilungen über das Erscheinen des Steppenhuhns. — Der Wachtelkönig in der Gefangenschaft. — Das Federkleid des Vogels und der Federwechsel (Schluß). — Die Kanarienvogel-Ausstellungen und das Bewertungssystem. — Zum Vogelschutz: Aufruf. — Haus, Hof, Feld und Wald. — Mancherlei. — Briefliche Mittheilungen. — Aus den Vereinen: Berlin; Köslin; Erfurt; Ausstellungen. — Anfragen und Auskunft. — Vom Geflügelhof.

***

Deutsches Theater-Lexikon. Eine Encyklopädie alles Wissenswerthen der Schauspielkunst und Bühnentechnik. Herausgegeben von Adolf Oppenheim und Ernst Gettke unter Mitwirkung hervorragender Gelehrter und Fachmänner. Heft 20. Leipzig, Carl Reißner.

Alegei. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Elisabeth von Berge. Leipzig, Oswald Mutze.

Nordische Rundschau. Eine Monatsschrift, herausgegeben von Dr. E. von Falck. Band VII, Heft 1 und 2. Reval, Lindfors' Erben.

Burschenschaftliche Blätter. Nr. 6—9. Berlin, Carl Heymann's Verlag.

Grammatik der Lingua Franca Nuova einer zugleich der Volapük allen Nationen gleich gut verständlichen Universalsprache. Zum Selbstunterricht! Von Serafin Bernhard. Wien, Moritz Perles.

Zeitschrift für deutsche Sprache. Herausgegeben von Professor Dr. Daniel Sanders (Altstrelitz). Jahrgang II, Heft 1. Hamburg, J. F. Richter.

Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Herausgegeben von Hermann Riegel. III. Jahrgang, Nr. 5.

Deutsche Sprachweisheit. Etymologische Aphorismen. Von Edm. von Hagen. Zweite Auflage. Hannover, Carl Schüßler.

Centralblatt für Rechtswissenschaft. Herausgegeben von Dr. von Kirchenheim, Professor in Heidelberg. Siebenter Band, 6. und 7. Heft. Stuttgart, Ferdinand Enke.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Einen wie großen Werth unsere Colonialwaarenhändler in letzter Zeit auf die innere Einrichtung ihrer Verkaufsgewölbe legen (wir erinnern z. B. an die hohen prachtvollen Räume der Kaffeehandlung von Max Richter im Reichsbankgebäude, an das Thiergeschäft von Riquet & Co. u. a.), zeigt jetzt wieder die Filiale des Herrn Otto Franz, Thomasiusstraße 2, Ecke der Frankfurter Straße, welche vollständig neu und der Neuzeit entsprechend vorgerichtet ist. Die Ladeneinrichtung, von Herrn Drechslermeister Bauer, Colonnadenstraße, und Herrn Malermstr. Bittorf, Thomasiusstraße, ist ebenso elegant wie gediegen und praktisch. Das Gewölbe selber ist hoch, luftig und hell, und bietet die beste Garantie, daß die Waaren, welche größtentheils als Lebensmittel Verwendung finden, in tadellosem Zustande verabfolgt werden können. Neben Colonialwaaren betreibt Herr Otto Franz einen lebhaften Weinhandel, giebt die Weine der hiesigen renommirten Firma Carl Knauth zu Originalpreisen ab und hat Niederlage und amtliche Verkaufsstelle der Flaschenweine des königl. ungarischen Landes-Central-Musterkellers. Das 10 Jahre lange Bestehen des Hauptgeschäftes im „Italienischen Garten" und das 8 Jahre lange Bestehen der Filiale Thomasiusstraße 2, Ecke Frankfurter Straße, sind Beweis genug, daß es Herr Otto Franz verstanden hat, durch Verabreichung bester prima Waaren bei soliden Preisen sich einen großen Kundenkreis zu erwerben, und hoffen wir, daß der neu und prachtvoll vorgerichteten Filiale auch fernerhin ein reger Besuch zu Theil werden wird.

‡ Lausigk, 17. Mai. Seitdem unser Ort Eisenbahnstation geworden, hat sich auch die Frequenz beträchtlich gehoben und namentlich finden sich viele Leipziger Familien als Besucher hier ein. Es dürfte deshalb Manchem mit einem Hinweise auf das dicht am Bahnhofe gelegene „Hotel zum Bahnhof" gedient sein, dessen Wirth, Herr Kühner, es sich ernstlich angelegen sein läßt, den bei ihm verkehrenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Flinke Bedienung und ein vorzüglicher Stoff aus der weltbekannten Riebeck'schen Brauerei tragen das Ihrige zum Wohlbefinden der im genannten Hotel Einkehr haltenden Gäste bei, die übrigens auch eine vortreffliche Küche hier vorfinden.

(Eingesandt).

Die Leuchtenburg.

Wer einmal den Genuß gehabt hat, das Saalthal hinaufzufahren bis Rudolstadt oder Saalfeld, der wird sich des stolzen Anblickes erinnern, den ihm die auf hohem Bergkegel über dem Städtchen Kahla thronende Leuchtenburg geboten hat. Ihre hellen Mauern, gekrönt von dem trotzigen alten Thurme, leuchten weit ins Land hinein, von allen Seiten gesehen, Alles überragend. Und welchem eilig vorüberrollenden Touristen käme nicht der Gedanke: da oben muß es schön sein! Wer wünschte nicht, Zeit zu haben und in jene grünumlaubte Höhe hinaufzuwandern und den weiten Umblick in Gottes schöne Welt zu haben, der sich dort erschließen muß? — Ihrer früheren Bestimmung als Staatsgefängniß rc. ist die Burg durch die herzoglich altenburgische Regierung seit mehreren Jahren entrissen worden und sie dient jetzt nur dem frohen Genusse des Lebens, als Zielpunct fröhlicher Wanderer. Die alten Bauten sind behaglich gemacht worden: 40 Reisenden kann gute Unterkunft gewährt werden, ein heller großer Parterresaal bietet einen wundervollen Blick ins Saalthal nach Süden zu bis Rudolstadt, über die vogtländischen Berge, in das Saalthal in seiner ganzen Ausdehnung bis Dornburg, den Thüringer Wald rc. Seit vorigem Jahr nun ist ein neuer Reiz hinzugetreten: der mächtige Thurm hat durch die Fürsorge der Herzoglichen Regierung eine außen herumgehende Galerie erhalten, welche das umfassendste Panorama an dieser Grenzscheide Thüringens und des Vogtlandes darbietet. Wie eine Landkarte liegt dieser schöne Theil des deutschen Vaterlandes zu unseren Füßen, grüne Wiesen, Felder und Wälder und hell aus ihnen hervorschimmernd die Wohnstätten der Menschen, — es ist ein herzerfreuender Anblick! Nun erst, nachdem auf der Leuchtenburg dieser großartige Umblick voll erschlossen, ist sie zu einem der dankbarsten Zielpuncte für Ausflüge geworden.

(Eingesandt.)

Mulda i/S., dieser bewährte und namentlich seiner stillen und waldreichen Lage wegen geschätzte Luftcurort, hat auch in diesem Jahre eine gesteigerte Frequenz zu erwarten. Durch Neubauten geschaffene billige Wohnungen wird man indessen den zahlreichen Nachfragen und Anmeldungen zu begegnen wissen, welche im Augenblick vorliegen, für gute Verpflegung ist hinlänglich Sorge getragen, allerlei Bäder sind zu haben, Arzt und Apotheke im Orte vorhanden. Broschüren und Auskünfte vom Turnverein daselbst zu beziehen. — Der Curort Mulda ist von den Dresdner Ferien-Colonien wiederholt und mit bestem Erfolge als Sommerpflege benutzt worden.

(Eingesandt.)

—s. Frohburg. Freunden der Natur bietet jetzt unsere nächste Umgegend einen herrlichen Genuß und wer daher einen weiteren Ausflug unternehmen will (eine Stunde per Bayerische Bahn von Leipzig), dem kann unsere von Wald umgebene Stadt mit Recht empfohlen werden. Namentlich ist es der Weg nach dem mitten im Walde liegenden Jägerhause, wo erstens ein schöner Aufenthalt ist und durch einen tüchtigen Wirth für des Leibes Wohl in jeder Beziehung gut gesorgt wird, von wo man aber auch auf dem Waldwege nach Kohren, Gnandstein und dem Lindenvorwerk eine größere, äußerst romantische Partie, welche selbst der verwöhnteste Felsen und Burgruinen nicht entbehrt, unternehmen kann.

(Eingesandt.)

* Groitzsch, 17. Mai. Der Drang zur Wanderlust ist erwacht und Jeder der es kann, schüttelt den Staub der Großstadt von den Füßen, um in irgend einer von den Reizen der Natur ausgestatteten Gegend sich Erholung zu verschaffen. Hierzu bietet unser freundlicher Ort mit seiner prächtigen Umgebung die beste und dabei billigste Gelegenheit, zumal die Natur im reichsten Schmucke prangt. Welch' reizenden Aufenthalt gewährt beispielsweise der „Groitzscher Berg", an den sich so viele historische Erinnerungen knüpfen! Bekannt ist ja auch, daß der zuvorkommende Pächter der Wiepreschtsburg, Herr Griebel, es sich angelegen sein läßt, Küche und Keller in vorzüglichem Zustande zu erhalten. Uebrigens sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß während der Pfingstwoche das hiesige Vogelschießen abgehalten wird.

Briefkasten.

Kränzchen s. B. Der Besuch Sr. Majestät des Königs Johann fand am 9. Juli 1862 statt. Bericht darüber ist in der Nummer vom 10. Juli 1862 veröffentlicht worden.

Telegraphische Depeschen.

* Landshut, 16. Mai. Der ehemalige Minister Graf Reigersberg ist gestorben.

* Schweinfurt, 16. Mai. Die Feier zum hundertjährigen Geburtstage Friedrich Rückert's ist heute durch einen Festact in der Aula des Gymnasiums, durch Gesangsovationen vor dem Geburtshause des Dichters und durch die Hauptfestfeier am Abende im Saalbau begangen worden.

* Karlsruhe, 16. Mai. Die Besserung der katarrhalischen Affection des Großherzogs schreitet nur sehr langsam fort, indeß bekommt der Genuß der milder gewordenen Luft sehr gut. Der Großherzog empfing heute den Besuch des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe.

* Paris, 16. Mai. Die Ministerien des Kriegs und der Marine arbeiteten gemeinsam einen Entwurf aus zur Aufnahme eines Credits von 30 Millionen Francs für die Küstenvertheidigung. — Das französische Mittelmeergeschwader ging nach Barcelona ab, woselbst es vier Tage verbleibt. (Wiederholt.)

* Florenz, 16. Mai. Der König und die Königin von Württemberg sind heute direct nach Stuttgart abgereist.

* Barcelona, 16. Mai. Die Königin-Regentin ist heute hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Dieselbe begab sich nach ihrer Ankunft in die Kathedrale.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 17. Mai. Das Befinden des Kaisers ist während des ganzen heutigen Tages recht befriedigend gewesen. Der Kaiser verweilte bis Abends 7½ Uhr im Park und machte mehrere Male zu Fuß kurze Promenaden.

* Paris, 17. Mai. Eine Versammlung der Bonapartistengruppen der Kammer nahm eine Resolution an, welche sich für eine Verständigung mit anderen Gruppen der Rechten über geeignete parlamentarische und außerparlamentarische Mittel zur Herbeiführung einer Auflösung der Kammer ausspricht.

* Bern, 17. Mai. Die Anklagekammer des Bundesgerichtes verwies den Commis Karl Schill, die Buchdrucker Müller und Schmied, den Buchhändler Festersen-Mieg, alle in Basel, als Verfasser und Verbreiter des Fastnachtspamphletes „Vive la France!", wegen öffentlicher Beschimpfung der deutschen und elsässisch-lothringischen Regierung vor die eidgenössischen Assisen, dagegen wird die strafrechtliche Verfolgung des Commis Norbert Hofer abgelehnt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
16. Mai Ab. 8 U.	746,8	+ 17,8	72	Still	heiter
17. - Mrg. 8 -	751,0	+ 18,6	63	W 1	fast klar
Nchm. 2 -	750,8	+ 25,6	44	SSO 2	fast klar

Maximum der Temperatur = + 25,1°. Minimum = + 13,4°.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 17. Mai 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	761	SW leicht	bedeckt	+ 10
Haparanda	—	—	—	—
Skudesnäs	750	SSO stark	bedeckt	+ 8
Stockholm	763	SSO leicht	bedeckt	+ 12
Kopenhagen	759	SSW leicht	Nebel	+ 11
Memel	763	O schwach	bedeckt	+ 14
Swinemünde	759	SW leicht	wolkig	+ 15
Skagen	756	S mäßig	bedeckt	+ 8
Sylt	756	SSW schwach	wolkig	+ 13
Hamburg	759	SSW schwach	wolkig	+ 17
Helder	755	SSW mäßig	wolkig	+ 14
Cherbourg	753	S stark	Regen	+ 12
Brest	—	—	—	—
Münster	759	SSW mäßig	halb bedeckt	+ 12
Berlin	760	NW leicht	heiter	+ 19
Kaiserslautern	761	SW mäßig	halb bedeckt	+ 17
Bamberg	762	still	heiter	+ 19
Altkirch	762	SSO leicht	heiter	+ 19
München	765	NW leicht	wolkenlos	+ 16
Chemnitz	762	NO leicht	heiter	+ 19
Wien	762	still	wolkenlos	+ 15
Prag	762	S leicht	heiter	+ 18
Krakau	763	O leicht	heiter	+ 16
Lemberg	766	SW leicht	wolkenlos	+ 16
Petersburg	764	WSW leicht	wolkenlos	+ 7
Hermannstadt	764	S leicht	wolkenlos	+ 19
Triest	765	still	wolkenlos	+ 19
Clermont	760	S leicht	heiter	+ 15
Cork	743	SW frisch	halb bedeckt	+ 11
Aberdeen	745	SW mäßig	halb bedeckt	+ 9

Uebersicht der Witterung.

Bei mäßigen Südostwinden, welche von Oesterreich-Ungarn über Deutschland hinweg einer tiefen Cyklone westlich von Irland zustrebten, war die Witterung am 16. Mai in ganz Sachsen schon von früh an ziemlich heiter und warm. Um Sonnenaufgang war fast überall ein leichter Regen gefallen. Vor- und Nachmittag verliefen jedoch meist trocken, nur hier und da fielen aus der einen oder anderen der vereinzelt, aber in fast ununterbrochener Folge vorüberziehenden kleineren Wolken Regentropfen. Im Mittel hatte die Wärme im mittleren und unteren Westsachsen ca. 18, im Osten 15 bis 16 und im Erzgebirge 13° C. erreicht. Die Wetterlage am 17. Mai hat sich gegen die vom 16. in der Hauptsache nicht geändert, so dass die am Donnerstag in Sachsen bestehende heitere und warme, zu Gewitterbildung neigende Witterung auch weiterhin andauern wird.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 16. Mai 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	745	SO frisch	bedeckt	+ 8
Christiansund	755	SW mäßig	wolkig	+ 6
Moskau	760	WNW leiser Zug	wolkig	+ 10
Neufahrwasser	762	SSW leiser Zug	wolkenlos	+ 11
Karlsruhe	758	SW schwach	halb bedeckt	+ 17
Wiesbaden	757	SO leiser Zug	heiter ¹)	+ 15
Breslau	760	SO leicht	bedeckt ²)	+ 12
Nizza	—	—	—	—

¹) Abends und Nachts etwas Regen. ²) Dunst.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ehle in Leipzig.
Für den meteorologischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.